

Protokoll

Treffen des Netzwerks Nationales Naturerbe, 16.04.2012, DBU Osnabrück

Teilnehmer:

Dr. Alexander Bittner, DBU
Dr. Fritz Brickwedde - DBU
Katja Cherouny – DBU Naturerbe GmbH
Tilmann Disselhoff – externer Mitarbeiter der DBU Naturerbe GmbH
Dr. Markus Große Ophoff, ZUK gGmbH
Dieter Pasch – DBU Naturerbe GmbH
Dr. Reinhard Stock – DBU Naturerbe GmbH
Prof. Dr. Werner Wahmhoff – DBU Naturerbe GmbH

Walter Hemmerling – Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein
Adrian Johst – Naturstiftung David
Dr. Hans-Jürgen Schäfer – BfN
Dr. Bernhard Schmidt-Ruhe – Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg
Bernhard Schoo – Naturschutzstiftung Grafschaft Bentheim
Michael Spielmann – Heinz-Sielmann-Stiftung
Christian Unselt – NABU Stiftung Nationales Naturerbe
Paul Uphaus - Naturschutzstiftung Grafschaft Bentheim

Herr Dr. Brickwedde begrüßt die Teilnehmer des Treffens „Netzwerk Nationales Naturerbe“ und stellt Herrn Disselhoff als neuen Mitarbeiter der DBU-Naturerbe GmbH vor. Herr Disselhoff wird ab Mai 2012 für die DBU die mit der Entwicklung des Netzwerks Nationales Naturerbe verbundenen Aufgaben übernehmen.

Herr Dr. Brickwedde weist darauf hin, dass das Thema Naturerbe derzeit Konjunktur in den Medien hat. Dies werde auch durch die jüngste Ausgabe der Zeitschrift „Stern“ deutlich, die dem National Trust in England 11 Seiten widmete. Die durch die Teilnehmer des heutigen Treffens vertretenen Organisationen besitzen mit einem Grundeigentum von insgesamt rund 110.000 ha Flächen in einer ähnlichen Größenordnung wie der National Trust. Rechnet man weitere Naturschutzorganisationen mit Grundeigentum hinzu, die zukünftig beim Netzwerk Nationales Naturerbe mitmachen könnten (z.B. Landkreisstiftungen, die insgesamt rund 50.000 ha in ihrem Besitz haben), wird das gemeinsame Grundeigentum der Netzwerkmitglieder das des National Trusts vermutlich sogar übersteigen und bei einer Größenordnung von 250.000 ha landen.

Des Weiteren erinnert Herr Dr. Brickwedde daran, dass er schon vor etwa 10 Jahren die Idee eines deutschen National Trusts vorgeschlagen hat. Während die föderale Struktur Deutschlands eine zentrale Organisation wie den englischen National Trust hier wenig praktikabel mache, sei doch von diesem in puncto öffentlicher Wahrnehmung und Stellenwert der verwalteten Flächen viel zu lernen. In dieser Hinsicht biete das Netzwerk Nationales Naturerbe viel Potenzial. Es gehe darum, das Thema Naturschutz zu popularisieren und die Qualität der Arbeit zu sichern. Als gemeinsame Themen, die das Netzwerk vertiefen könnten, bieten sich aus Sicht von Herrn Dr. Brickwedde Umweltbildung, Monitoring, Öffentlichkeitsarbeit und Mitarbeiter-Fortbildung an. Es gehe außerdem darum, keine bestehenden Strukturen oder Organisationen zu verdrängen und insbesondere den Finanzierungsquellen einzelner Mitglieder des Netzwerks nicht durch eigene Spendenkampagnen Konkurrenz zu machen. In diesem Sinne seien auch die bisherigen und das heutige Treffen des Netzwerks gedacht. Dieses könne nur gemeinsam entwickelt werden und weiter wachsen. Das Treffen diene deshalb dem Austausch über die Aufgaben des Netzwerks und der

Diskussion über potenzielle neue Mitglieder und seiner mittelfristigen Organisationsform.

1. Strategie der Netzwerkbildung

Zunächst wurde die allgemein bevorzugte Strategie der weiteren Netzwerkbildung diskutiert. Dabei standen im Wesentlichen zwei Modelle zur Auswahl: das eines eher langsamen Wachstums unter Wahrung strenger Qualitätsstandards für zukünftige Mitglieder gegenüber einer möglichst schnellen Vergrößerung des Netzwerks unter Inkaufnahme weicherer Aufnahmekriterien. Insbesondere die Vertreter der Verbände (Herr Unselt, Herr Johst, Herr Spielmann) drangen in der Diskussion darauf, weiterhin hohe naturschutzfachliche Ansprüche geltend zu machen. Herr Dr. Schäfer unterstützte diese Position, indem er zu bedenken gab, dass die Standards immer in Bezug auf konkrete Flächen gesehen werden müssten und sich somit die Frage stelle, welche Ziele auf den Flächen konkret verfolgt würden.

Gleichzeitig wurden die prinzipiellen Vorteile einer Vergrößerung des Mitgliederkreises von allen Anwesenden anerkannt. Insofern ginge es darum, Wachstum zu erzeugen, ohne dadurch fachliche Mindeststandards zu gefährden (so z.B. die Plädoyers von Herrn Hemmerling und Herrn Dr. Schmidt-Ruhe). Herr Dr. Schmidt-Ruhe wies darauf hin, dass es auf regionaler und Landesebene, z.B. in Brandenburg, bereits ähnliche Netzwerke gäbe, die als Ausgangspunkt für die Akquise neuer Mitglieder auf Bundesebene in das Netzwerk integriert werden könnten. Private Flächeneigentümer dagegen sollten aufgrund der unsicheren Dauerhaftigkeit der Flächenwidmung zunächst nicht zum engeren Kreis der potenziellen Mitglieder gezählt werden. Ob Schutzgebietsverwaltungen (insb. Nationalparke) zu den potenziellen Mitgliedern zu zählen wären, blieb offen.

Im Verlauf der Diskussion wurde deutlich, dass als Mindeststandards für das Netzwerk Naturerbe vor allem zwei Aspekte relevant sind: 1. die Langfristigkeit/Dauerhaftigkeit der Flächensicherung und 2. der Vorrang von Naturschutzzielen auf den Flächen. Herr Disselhoff zog den Vergleich, dass die Mitgliedschaft im Netzwerk eine Auszeichnung sein müsse, ähnlich wie dies das Prädikat eines Weines darstelle. Die Mitglieder des Netzwerks sollten sich als Teil einer größeren Bewegung fühlen und so politisch und in der Öffentlichkeit besser wahrgenommen werden. Dies ginge aber nur bei ausreichend hohen fachlichen Standards.

Demgegenüber gaben Herr Schoo und Herr Uphaus zu bedenken, dass in vielen Fällen Kompromisse mit den Interessen von Flächennutzern geschlossen werden müssten, selbst wenn die Flächen einer Stiftung mit Naturschutz-Zweck gehörten. Da die Landwirtschaft sich vom Naturschutz existenziell bedroht fühle, müsse besondere Vorsicht darauf gelegt werden, hier Interessenkonflikte zu vermeiden. Das führe dazu, dass bei den Naturschutzzielen auch Abstriche gegenüber der Wirtschaftlichkeit der landwirtschaftlichen Nutzung in Kauf zu nehmen wären. Da diese Situation in vielen Regionen Deutschlands gelte, würden bei einer zu strengen Auslegung der Qualitätsstandards viele Naturschutzorganisationen (insb. LK-Stiftungen) von einer Mitgliedschaft im Netzwerk ausgeschlossen.

Auch bei der Organisationsform gab es noch keine abschließende Meinungsbildung. Die Verbandsvertreter wiesen darauf hin, dass sich die bisherige lose Organisationsform der DNR Strategiegruppe Naturschutzflächen als vorteilhaft erwiesen habe, da so der vertrauensvolle und informelle Austausch zwischen den Teilnehmern nicht von organisatorischen Fragen überschattet würde.

Auf der anderen Seite wurden auch die Vorteile einer institutionalisierten Organisationsstruktur (z.B. Verein) anerkannt, insbesondere in Hinblick auf zukünftige verwaltungstechnische und

finanzielle Fragen. In jedem Fall solle aber die neue Struktur nicht bestehende Organisationen wie z.B. den DNR doppeln.

2. Konkretisierung der Aufgaben des Netzwerks

Als wesentliche Aufgaben des Netzwerks wurden von Herrn Dr. Brickwedde zwei Bereiche beschrieben: die Popularisierung des Themas in der breiten Öffentlichkeit, wie es der National Trust in England beispielhaft vormache, und die interne Wirkrichtung der Qualitätssicherung und des fachlichen Austausches. Aus diesen beiden Aufgabenbereichen ergäbe sich der Mehrwert des Netzwerkes. Von diesem Ansatz ausgehend wurden von den Anwesenden die Themen Umweltbildung, Monitoring, Öffentlichkeitsarbeit und Flächenmanagement als mögliche Gegenstände eines vertieften Erfahrungsaustausches benannt. Erste gemeinsame Produkte des Netzwerks könnten beispielsweise in der Ausarbeitung frei adaptierbarer Umweltbildungsmaterialien bestehen, wie sie bereits im Arbeitskreis Umweltbildung zwischen der DBU und der Sielmann-Stiftung diskutiert würden.

3. DBU-Herbstsymposium zum Thema „Ein National Trust in Deutschland?“ (11./12.10.2012)

Ein wichtiger Meilenstein bei der weiteren Entwicklung des Netzwerks bildet das DBU-Herbstsymposium 2012. Dies ist nach Meinung aller Anwesenden das geeignete Forum, um ein breites Bündnis zwischen gemeinnützigen Eigentümern von Naturschutzflächen in Deutschland zu initiieren. Es wurde verabredet, dass die DBU gemeinsam mit den anderen Partnern des Netzwerks Naturerbe zu der Veranstaltung einladen soll. Es wurde außerdem das vorläufige Programm vorgestellt und diskutiert. Der Schwerpunkt des ersten Tages soll darauf gelegt werden, internationale Beispiele erfolgreicher Netzwerkarbeit in der Schnittmenge Naturschutz und Flächeneigentum kennenzulernen. Die land trust-Bewegung in den USA und der National Trust in England stehen dabei im Fokus, aber auch Initiativen in den Benelux-Staaten und in Frankreich. Für letztere wurde Herr Anton Gazenbeek als Referent vorgeschlagen.

Am zweiten Tag sollen dann Arbeitsgruppen zu den Themen Umweltbildung, Flächenmanagement, Monitoring, Organisation und Finanzierung des Netzwerks gebildet werden. In jeder Arbeitsgruppe sollten die derzeitigen Mitglieder des Netzwerks Impulsreferate halten (Herr Hemmerling, Herr Spielmann, Herr Unselt, Herr Johst). Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen sollten im allgemeinen Plenum vorgestellt werden. Außerdem wäre es wünschenswert, das Symposium im Sinne einer Gründungsveranstaltung zur Verabschiedung eines gemeinsamen Positionspapiers zu nutzen (Charta von Benediktbeuern).

4. Sonstiges

Als Termin für das nächste Treffen des Netzwerks Naturerbe wurde der 18. Juni 2012, 12:00 Uhr, vereinbart.